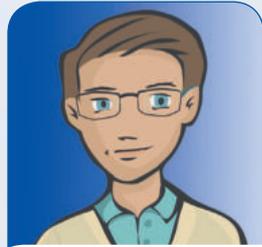


Allzeit bereit?

FMK
FORUM MOBILKOMMUNIKATION



Allzeit bereit?



Amin

Du brauchst Ideen? Kontakte? Einen Plan? Kein Problem! Bei Amin bist du richtig! Er ist dein Mann – der totaleChecker! Auch sein Leben ist schon voll gecheckt: nach der Matura studieren und dann ins Big Business einsteigen. Alles glasklar! Manchmal bringt ihn die Checkerei allerdings auch ganz schön in Stress ... typisch Manager halt ...

Schlechte Laune? Null Bock? Frust pur? Ärger total? Da gibt' nur ein Gegenmittel: Jakob! Er hilft gegen Verstimmungen und Verspannungen jeglicher Art! 5 Minuten Jakob und deine schlechte Laune ist wie verfliegen ...



Jakob



Jojo

Jojo heißt eigentlich Josephine, lässt die „Sephine“ aber gerne unter den Tisch fallen. Überhaupt lässt sie gerne mal was fallen – sie ist die totale Chaotin der Truppe und ziemlich schusselig. Wenn's aber um wirklich Wichtiges geht, können sich ihre Freunde 100 Pro auf sie verlassen ...

Leo kommt von Leonie. Das „nie“ hat sie allerdings nicht nur aus ihrem Namen gestrichen, sondern aus ihrem gesamten Leben. Bei ihr gibt es nichts, das es nicht vielleicht geben könnte. Sie ist die totale Tüftlerin, will alles verstehen, alles wissen und ist ständig am Erforschen neuer Dimensionen ...



Leo



Paul

Wird von seinen Freunden auch liebevoll Pauli oder Paulemann genannt. Er liebt es, bei allem und jedem besonders tief zu graben. Man weiß ja nie, worauf man stoßen könnte ...



Kapitel 1

Endlich große Pause! Amin, Jakob, Jojo, Leo und Paul, haben sich ein ruhiges Plätzchen im Schulhof gesucht, um ihre Pläne für den Nachmittag zu besprechen. Das heißt – alle bis auf Amin. Denn der muss mal wieder seine Mails am Handy checken und schnell noch ein paar megawichtige Anrufe erledigen.

Leo, die schon den ganzen Tag schlecht gelaunt ist, fährt ihn genervt an. „Jetzt komm doch schon endlich, Amin! Wir haben nur noch ...“, sie wirft einen raschen Blick auf ihre Uhr, „... 8 Minuten und 46 Sekunden – dann müssen wir schon wieder in die Klasse zurück.“ Amin wirft ihr nur einen tadelnden Blick zu und telefoniert ungeniert weiter.

Paul, der es sich in der Wiese gemütlich gemacht hat, nimmt einen genüsslichen Zug aus seiner Limoflasche. „Dass ihm das nicht zu anstrengend ist. Immer muss er wichtig sein und Wichtiges zu tun haben. Damit kompensiert er sicher etwas. Wahrscheinlich überspielt er seine eigene Unsicherheit, die Angst, nicht wichtig genug zu sein. Ich hab da erst unlängst einen Bericht von einem Psychologen gelesen ...“

Bevor Paul noch dazu kommt, seine Freunde mit diesem hochinteressanten Bericht zu beglücken, unterbricht ihn Jojo gutgelaunt. „Unsicherheit hin oder her – wenn Leos Uhr richtig tickt, dann haben wir nur noch knappe 8 Minuten. Also – was machen wir heute Nachmittag? Ich hab den ganzen Tag Zeit!“

Jakob, der seit sie draußen angekommen sind, mit seinem Flummi gabelt, fängt den Ball auf und dreht sich zu seinen Freunden: „Hej Leute! Ich weiß, was wir tun! Ich hab meiner Oma versprochen, ihr heute nach der Schule im Garten zu helfen. Die freut sich sicher, wenn ihr mitkommt. Frischen Apfelkuchen gibt's auch – viel mehr als wir essen können! Und wenn ich euch so anschau, dann schadet euch ein bisschen Gartenarbeit und Bewegung an der frischen Luft sicher nicht!“ Grinsend schaut er auf seine Freunde, die bis auf Amin alle irgendwo herumlümmeln und sich kaum bis gar nicht bewegen.

Jojo ist von Jakobs Vorschlag begeistert. Der Gedanke an frischen Apfelkuchen erweckt sie zu neuem Leben. Sie setzt sich auf und lässt einen begeisterten Schrei los: „Lecker! Apfelkuchen! Also ich bin dabei! Und was die Gartenarbeit betrifft: Ich sag dir gern, wenn du was falsch machst ...!“

„Na warte“ – Jakob zielt lachend auf Jojo, die kreischend aufspringt und versucht, sich hinter Paul in Sicherheit zu bringen. Bevor Jakob noch seinen Flummi abfeuern kann, mischt sich plötzlich Amin lautstark ein. „Pssst“, zischt er in Jojos Richtung. „Ich kann doch kein Wort verstehen! Lasst mich doch zumindest noch eine Minute in Ruhe telefonieren, dann hab ich's!“

Allzeit bereit?



Leo, die dem munteren Treiben Jakobs und Jojos bis jetzt nur zugesehen hat, fährt Amin verärgert an:

„Mann, das gibt's doch nicht! Leg doch endlich das Handy weg! Es kann doch nichts so Wichtiges geben, dass du nicht mal fünf Minuten ohne dieses Ding am Ohr unterwegs sein kannst ...“

Während Leo schon zur nächsten Verbalattacke ausholt, beendet Amin sein Gespräch.

„Na hör mal! Ich hab schließlich mehrere Termine zu koordinieren, mein Leben spielt sich nicht nur mit den hier Anwesenden ab. Glaubst du echt, ich telefoniere nur so zum Spaß?!“

„Allerdings! Genau das denke ich!“

Bevor Leo dazu kommt, noch eins draufzusetzen, mischt sich Jakob ein: „Hej, hallo! Immer mit der Ruhe, Leute! Wenn wir uns jetzt nicht einigen können, rufen wir uns einfach nach der Schule kurz zusammen. Ist doch kein Problem.“

Leo schaut plötzlich gar nicht mehr verärgert, sondern einigermaßen betreten. „Ähm ... tja ... also ... ich kann nicht ...“

Jojo wundert sich: „Was? Du kannst nicht mitkommen? Aber du hast doch gestern noch gesagt, dass du heute Nachmittag Zeit hast!“

Leo verdreht die Augen und seufzt: „Mitkommen kann ich schon. Aber am Nachmittag mit euch zusammentelefonieren kann ich mich nicht. Entweder klären wir das jetzt oder gar nicht!“

Das ist Pauls Stichwort. Jetzt geht ihm ein Licht auf! Die ganze Zeit hat er sich schon gefragt, welche Laus Leo über die Leber gelaufen sein könnte. „Jetzt kapiert mich! Dein Guthaben ist wieder mal alle und du kannst nicht telefonieren! Deshalb bist du den ganzen Tag schon so mies drauf! Jetzt wundere mich auch nicht mehr, dass du gar so stinkig zu Amin gewesen bist. Ein typischer Fall von Kompensation ...“

Bevor Paul noch näher ausführen kann, was Leo mit ihrer Stinkigkeit kompensieren wollte, mischt sich Amin ein: „Aber Leo, das hättest du doch nur sagen müssen! Ich hab dir doch schon mal angeboten, deine Finanzen zu checken! Brauchst du was zur Überbrückung? 30 Euro könnte ich bis zum nächsten Ersten entbehren.“

Jetzt tut es Leo beinahe schon leid, dass sie Amin gar so angefahren ist. Nicht, dass er nicht zwischendurch nerven würde, aber im Grunde genommen ist er ja doch ein echter Freund: „Merci Amin! Lieb von dir! Aber die 30 Euro bringen mir leider auch nichts. Meine Mutter hat mir das Handy abgenommen.“

Jetzt hat Leo die volle Aufmerksamkeit ihrer Freunde. Sogar Jakobs Flummi springt unbeachtet in Richtung Zaun. „Was soll denn das heißen? Warum hat sie dir dein Handy abgenommen?“

„Also ich würde es als eine Verkettung unglücklicher Umstände bezeichnen. Jojo und ich haben gestern Abend ziemlich lang telefoniert. Und als wir aufgehört haben, stand dann plötzlich meine Mutter neben mir und wollte mein Ohr sehen.“



Ich hab überhaupt nicht gecheckt, was los ist, bis sie mir halb ausgezuckt ist, weil mein Ohr vom Telefonieren ganz heiß und rot war. Während ich und Jojo telefoniert haben, hat sie einen Bericht im Fernsehen gesehen. Und zwar einen, in dem es um die Handystrahlen gegangen ist. Mein heißes Ohr hat dann natürlich alle Alarmglocken bei ihr schrillen lassen. Ich hab mir sogar anhören können, dass ich mit den Mikrowellen vom Handy meine kleinen grauen Zellen grille. Ja, und jetzt steh ich ohne Handy da. Aber dafür mit jeder Menge gesunder Gehirnzellen!"

Paul dreht nachdenklich am Verschluss seiner Limoflasche: „Also nicht dass ich das glaube, dass das Handy unser Hirn grillt, aber irgendwie versteh ich deine Mutter schon. Sie ist halt einfach besorgt um dich. Und das mit dem heißen Ohr ist natürlich nicht unbedingt vertrauensenerweckend. Da gibt's schon einiges zu erklären ..."

Die Schulglocke! Zeit für Mathe! Jakob schaut in die ratlosen Gesichter seiner Freunde und ergreift die Initiative. „Okay Leute! Dann machen wir's doch nicht komplizierter als es ist. Bleiben wir doch einfach dabei, dass wir nach der Schule gemeinsam zu meiner Oma schauen!" Jojo stimmt seinem Vorschlag zu: „Genau! So machen wir das. Und dann überlegen wir uns gemeinsam einen Plan, wie Leo ihr Handy wiederbekommt. Kopf hoch, Mäuschen! Gemeinsam kriegen wir das schon wieder geregelt!"

Schnell packen die fünf ihre Sachen zusammen und machen sich auf den Weg in ihre Klassen.

★ ★ ★

Endlich Nachmittag! In der Zwischenzeit sitzen alle in Omas Garten und essen Apfelkuchen. Alle bis auf Paul – der hat nämlich seine Liebe zur Gartenarbeit entdeckt und schaufelt ein Loch in der Mitte des Gartens. Für einen Birnenbaum. Bei Jakobs Oma ist eine Sortimentserweiterung geplant.

Leos Handy ist nach wie vor das einzige Gesprächsthema der Freunde.

Amin, der gerade wieder ein superwichtiges Telefonat geführt hat, nimmt nachdenklich seine Brille ab, massiert sich die Nase und blinzelt seine Freunde an: „Kein Handy – also ich kann mir das ehrlich gesagt nicht vorstellen, ohne Handy zu leben! Nicht erreichbar sein für niemanden – das geht doch heute gar nicht mehr! Wenn du heute nicht immer erreichbar bist, bist du doch sofort weg vom Fenster!"

Während die anderen ihren Apfelkuchen fressen, nutzt Paul die Gelegenheit, einen seiner kleinen psychologischen Exkurse zu starten: „Du bist allerdings wirklich ein interessanter Fall. Man müsste sich einmal genauer anschauen, warum das Handy so wichtig für dich ist. Ich meine, verzichten würden wir ja alle nicht gern drauf, aber für dich wäre das ja ein richtiger Weltuntergang! Irgendwo in deiner frühen Kindheit muss da der Wurm sitzen ..."

Während Paul noch darüber nachdenkt, wo das genau sein könnte, weiß Amin die Antwort schon: „Oh ja! Ein riesiger Wurm! Und zwar mitten in diesem runden Ding zwischen deinen

Allzeit bereit?



Schultern, das sich Kopf nennt. Du brauchst wirklich keine Mikrowellen, die dein Hirn grillen – deine kleinen grauen Zellen werden schon vom Wurm des Wahnsinns erledigt ...“

Wurm des Wahnsinns! Jojo findet diese Vorstellung so witzig, dass sie zu kichern anfängt und schließlich in lautes Lachen ausbricht.

Nach und nach fangen auch die anderen an, bis alle fünf sich vor lauter Lachen nicht mehr halten können.

Leo ist die erste, die sich wieder erholt. Sie wischt sich die Lachtränen aus dem Gesicht und meint seufzend: „Na ja. Irgendwie wird’s wohl auch ohne Handy gehen. Spätestens mit 18 darf ich ja dann tun und lassen, was ich will. Bis dahin sind’s ja nur noch fünf Jahre. Am besten leg ich mir einfach ein paar Brieftauben zu. Die sind zwar ein bisschen sperriger als ein Handy und brauchen auch mehr Pflege, aber zumindest muss meine Mutter keine Angst davor haben, dass sie meiner Gesundheit schaden.“

Jakob lacht Leo aufmunternd zu: „Na hej! Ganz so schlimm wird’s schon nicht sein! Irgendwas wird uns sicher einfallen, damit du dein Handy zurückbekommst. Mal ganz abgesehen davon, haben doch die Menschen früher auch ohne Handy überlebt. Wir haben uns nur schon so daran gewöhnt, immer und überall erreichbar zu sein, dass wir es uns nicht mehr anders vorstellen können. Aber das hat sicher auch seine guten Seiten.“

Jojo rollt skeptisch mit den Augen: „Na ich weiß nicht, ob da viel Gutes dran ist! Wenn ich mir nicht alles ins Handy einspeichern würde, hätte ich das totale Chaos. Ich würde alles vergessen und auch überall zu spät kommen.“

Das bringt jetzt allerdings Amin zum Lachen: „Aber Jojo! Noch mehr vergessen und noch öfter zu spät kommen als du das schon tust, geht doch gar nicht mehr!“

Das fröhliche Lachen der fünf Freunde hat mittlerweile auch Jakobs Oma in den Garten gelockt. „Also Kinder! Was ihr für Sorgen habt! Wie ich so alt gewesen bin wie ihr, gab’s noch lange keine Handys, wir hatten noch nicht einmal ein Festnetztelefon! Und trotzdem bin ich so alt geworden. Oder vielleicht gerade deswegen!“

Jakob verdreht die Augen und angelt mit den Beinen nach seinem Fußball, der unter den Tisch gerollt ist: „Geh Oma! Das war halt eine andere Zeit! Aber du musst schon zugeben, dass es viel chilliger ist, wenn man nicht erst eine Stunde laufen muss, um einen Termin beim Arzt auszumachen.“

Seine Oma muss lachen: „Chillig. Was ihr immer chillig sein müsst! Soll ich euch was sagen? – Entspannter waren sicher wir. Wir haben nicht all zwei Minuten auf ein Handy schauen müssen. Und das Gefühl, irgendwas zu versäumen, hatten wir auch nicht die ganze Zeit!“

→ ***Ist das wirklich wahr? Hat Jakobs Oma Recht?
Wie würde unser Leben ohne Handy aussehen?***